

## WELTREISE KÖLN: NIEDERLANDE

### Als ein Holländer die Stadt rettete

Viele Spuren unserer Nachbarn finden sich im Schatten des Doms – Dichter **Joos van den Vondel** verhinderte die Zerstörung

VON EMMANUEL VAN STEIN

Nachdem der niederländische Japanologe und Kunsthistoriker **Erwin van Pruissen** im Jahr 2011 vom Kölner **Auktionshaus Lembertz** zum „Director of Asian Art“ bestellt worden war, führte er seine Frau und die beiden Kinder in der Adventszeit durch Köln.

Begeistert sei seine damals sechsjährige Tochter **Cleo** vom Weihnachtsmarkt auf dem Neumarkt zurückgekehrt, erinnert sich **van Pruissen**:

„Papa, hier ist es super“, habe die Kleine gerufen, „hier gibt es Crêpes mit Nutella, und alle reden holländisch.“

Inzwischen preist auch **van Pruissen** die Stadt in den höchsten Tönen.

Als neuer Präsident der **Deutsch-Niederländischen Gesellschaft Köln (DNG)** trägt er frohe Kunde in seine Heimat:

„Es ist sehr angenehm hier“, versichert er bei einer Begegnung in der **DNG-Geschäftsstelle** in der City:

„Immer wenn wir aus den Niederlanden zurück nach Köln kommen und den Dom sehen, freuen wir uns.“

**Anouk Susan** hat die Kölner ebenso in ihr Herz geschlossen.

In Brabant geboren, wuchs **Susan** in Köln auf und arbeitet seit drei Jahren als Deutschland-Direktorin des **Niederländischen Büros für Tourismus & Convention (NBTC)**, das seit mehr als 40 Jahren in Köln residiert.

Das für den deutschsprachigen Markt zuständige Büro versteht sich als Vermarkter der touristischen Destination Holland.

Den Niederlanden und Köln bescheinigt **Susan** die „gleiche Mentalität und Atmosphäre“.

Hier gehe man locker miteinander um, „man ist schnell per Du, gibt sich gesellig“.

Selbst Karnevalslieder haben die Niederländer übernommen:

Statt „Viva Colonia“ schmettern unsere Nachbarn „Viva Hollandia“.

**Susan:** „Kölsch und holländisch klingt manchmal ähnlich.“

Köln ist zweifellos die Lieblingsstadt der Niederländer, weshalb allein zu den Weihnachtsmärkten rund 500 000 von ihnen in die Stadt strömen.

( ... )

2200 Niederländer leben momentan in der Stadt, darunter **Lourens Langevoort**, seit zehn Jahren Intendant der **Philharmonie**.

Er habe sich „gefremdet, hierher zu kommen.

Denn man wird in der Domstadt immer offen und herzlich empfangen“, schwärmt **Langevoort**.

„Hier gibt es kaum Vorbehalte oder Zwänge, die einem das Leben und Arbeiten schwer machen.

„Die vielgepriesene Offenheit Kölns erlebe ich täglich, und das gefällt mir.“

Zufrieden macht **Langevoort** der Stadt ein weiteres Kompliment:

„Wenn man weiß, was man hier initiieren möchte, dann hat man in Köln eine große Gestaltungsfreiheit, und man kann fast spielerisch Mitstreiter für die Sache gewinnen.“

( ... )

Schon seit langer Zeit unterhält die Stadt enge Beziehungen zu den Niederlanden.

Ende des 16. Jahrhunderts beschlossen die damals regierenden Generalstaaten, die Bedeutung von Köln für ihr Land mit einer eigenen Vertretung zu unterstreichen.

Am 12. Oktober 1591 wurde der erste Niederländer als Vertreter seines Landes und Korrespondent bei den Kölner Kurfürsten erwähnt.

Für seine Tätigkeit erhielt er jährlich 100 Gulden.

Der wohl bedeutendste kölsche Niederländer ist **Joost van den Vondel**:

Der Dichter wurde 1587 im „**Haus zur Violine**“ in der **Großen Witschgasse** geboren, wo eine Gedenkplatte an ihn erinnert, ebenso wie die **Vondelstraße** in der Südstadt.

Weil sein Vater, ein protestantischer Seidenstrumpfhändler, seiner Religion wegen verfolgt wurde, floh er samt Familie nach Köln.

**Joost** verbrachte dort die ersten acht Jahre seines Lebens.

In mehreren Gedichten erwähnte er später seine Geburtsstadt.

Während des Dreißigjährigen Krieges appellierte er an den obersten Feldherrn der Protestanten, Köln nicht zu zerstören:

Dem schwedischen **König Gustav Adolph** schrieb er sogar ein Gedicht:

Der Kriegsherr möge die „durch das graue Altertum gezierte Stadt“ verschonen, in der er wie „eine Biene erstmals nach Honig ausgeflogen sei.“

Der König ließ sich erweichen und zog gen Bayern.

Auch widmete **van den Vondel** seinem Köln 1639 ein Trauerspiel:

„**De Maeghden**“ basiert auf der **Ursula-Legende**.

( ... )

**[Siehe auch Rolly Brings / Michael Mayé]:**

## **Joost van den Vondel**

sitzt während der Karnevalstage  
gern in einem der Cafés auf dem Alter Markt.

Da falle er nicht so auf, erklärt er mir lachend,  
sein Habit gehe durch als Maskerade.

Verstellung habe er nicht nötig.  
Er sei hier völlig unbekannt, trotz Vondelstraße,  
fügt er listig hinzu.

(Rettungslos altmodisch,  
geradezu barock, der alte Herr).

Sein Bittgedicht an den Schwedenkönig  
Gustav Adolf, seine Vaterstadt Köln zu schonen,  
habe ja – vielleicht – (schiebt er bescheiden ein)  
Wirkung gehabt, zähle aber (bei Gott)  
zu seinen schwächsten Poemen.

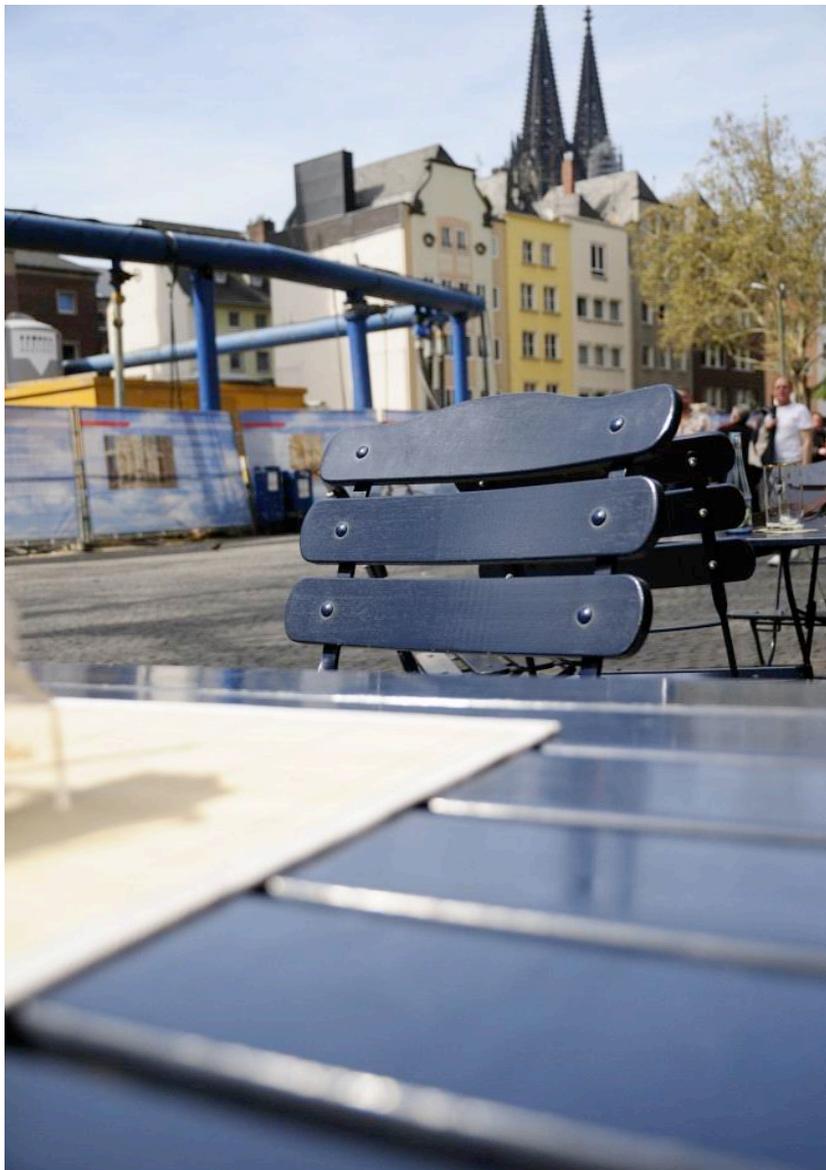
Um ihm nicht beipflichten zu müssen,  
lobe ich sein Trauerspiel  
um die Kölner Kommodenheilige Ursula.

Galant gestattet er mir diese Finte.

Ich genieße das Treffen  
mit dem kölschen Niederländer  
& registriere nebenbei,  
dass meine Tischnachbarn irritiert herüberblicken,  
weil ich alleine sitze  
(das alte Bändchen *Maeghden* nicht mitgerechnet)  
& mich angeregt  
mit dem leeren Stuhl gegenüber  
unterhalte.

© rolybrings: *colognebuch zwei / ausgewählte texte 1974 – 1990*

© michaelmaye: *fotografische spurensuche 2009 – 2010*



# Anmerkungen

**Joost van den Vondel** (Tagebucheintrag vom März 1988)

Wieder so ein Fall, in dem Vergangenheit & Gegenwart eins werden: *Vondel* & ich im lauten Gespräch – was mir hin & wieder wirklich passiert. Wenn ich in Cafés sitze & lese, merke ich an den Reaktionen der Tischnachbarn, ob mein Dialog mit dem Dichter den Kopf verlassen hat & hörbar wurde. Dies ist eine Eigenart von mir, an die *ich* mich längst gewöhnt habe.

*Joost van den Vondel*: niederländischer Dichter & Dramatiker; am 17. November 1587 in Köln geboren & gestorben am 5. Februar 1679 in Amsterdam, zählt neben *Bredero* & *Hooft* zu den bedeutendsten Dichtern des *Goldenen Zeitalters der Niederlande*.



**Foto:** 24. 04. 2010

*... & mich angeregt mit dem leeren Stuhl gegenüber unterhalte.*  
Außengastronomie – Gaffel Haus Köln.

**Alter Markt 20-22 – 50667 Köln**

*Michael Maye*: Seltsame Blicke verfolgen nicht nur Autoren, die mit sich selbst & unsichtbaren Dichtern reden; nein, auch Fotografen, die leere Stühle fotografieren.

**Koordinaten: 50°56'17.05"N 6°57'37.30"E**

**Rolly Brings / Michael Mayé:**

**coLOGneBUCH II**

**Verlag Ralf Liebe 2011**